

DATT Blatt

DIE STUDENTISCHE UNIZEITUNG IN VECHTA / Juni 2023

DAS JAHR 2005

Ein besonders ereignisreiches Jahr

BIP in Finnland

Raus aus dem Studentenltag

Das Studierendenparlament

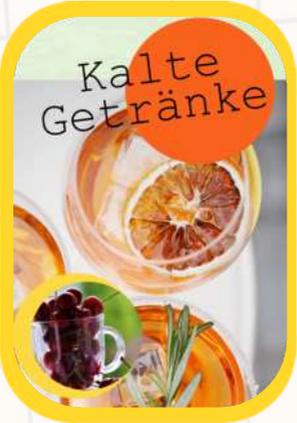
Eine Stimme für die Studierenden

Eiskalte Sommergetränke

Lieblingstier des Monats

Der Basset





38 Notizen

39 Impressum

Katzen Rätsel
Nastja

31

Einfachste Tomatensoße der Welt
Anika

33

Raus aus der Komfortzone
Nastja

34



Dominik

Editorial

MOIN, LIEBE LESER*INNEN

MOIN LIEBE LESER*INNEN

Der Frühling ist die Zeit der Erneuerung. Die Bäume erhalten ihre Blätter zurück, die ersten Blumen fangen an zu blühen, auf den Feldern wächst eine Vielzahl unterschiedlicher Arten und die Tiere erwachen aus dem Winterschlaf oder kommen wahlweise zurück aus dem Süden. Alles erwacht zu neuem Leben.

Und jetzt im Sommer hat uns dieses neue Leben fest im Griff. Wir genießen das schöne Wetter, bewundern die Flora und Fauna bei einem Spaziergang durch den Zitadellenpark, den Hochzeitswald oder durch den Welper Wald, hier in Vechta sind uns da keine Grenzen gesetzt. Aber nicht nur die Natur erneuert sich von Jahr zu Jahr, damit wir sie stetig genießen und bewundern können, auch wir in der Redaktion von Datt Blatt erneuern uns regelmäßig. Mit



Dominik Schwan

dieser Ausgabe haben uns einige Redakteur*innen verlassen, die teilweise seit mehreren Jahren für Datt Blatt (kreativ) tätig waren, unsere Zeitung geprägt und durch spannende und lesenswerte Artikel dafür gesorgt haben, euch, liebe Leser*innen, zu unterhalten. Da muss man einfach einmal DANKE sagen!

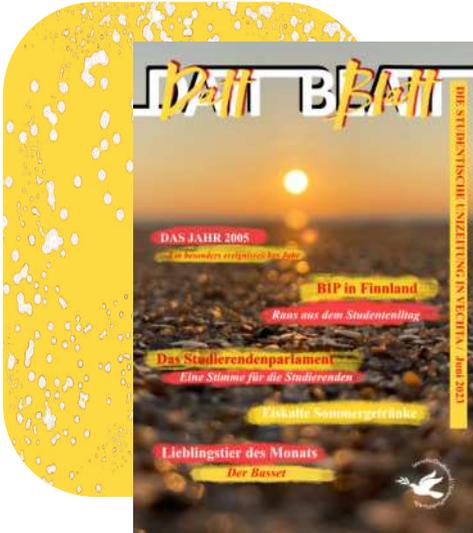
Erneuern heißt bei uns aber natürlich nicht nur Abschied, sondern auch herzlich willkommen! In dieser Ausgabe freue ich mich besonders darüber, neue Redakteur*innen zu begrüßen, die Lust haben, sich für Datt Blatt zu engagieren. Falls auch du Lust darauf hast, melde dich gerne jederzeit bei uns!

Neben der neu eingeführten Rubrik des Lieblingstieres erwarten euch in dieser Ausgabe ein lesenswerter Bericht über das BIP in Finnland, ein informativer Artikel zum StuPa, eine Zeitreise ins Jahr 2005, wissenswertes zur Komfortzone und vieles vieles mehr.

In diesem Sinne: Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!



Titelbild



Auf dem aktuellen Titelbild seht ihr einen wunderschönen Sonnenuntergang aus der Froschperspektive. Für viele von uns geht wieder ein Semester zu Ende und die Freude auf ereignisreiche Ferientage und frische Luft für den Kopf steigt vielleicht ins Unermessliche. Für einige kann diese Zeit auch einen Abschied und gleichzeitig einen Neuanfang bedeuten. Das Titelbild - aufgenommen in Finnland - ist übrigens von Johanna, die seit 2019 im DattBlatt – Team war und sich unter anderem hingebungsvoll um unser Design gekümmert hat.

Vielen Dank dir dafür und alles Gute auf deinen weiteren Wegen! Du hast hier im Team tiefe Wurzeln hinterlassen, die wir versuchen in Ehren zu halten!

Allen Studierenden wünschen wir viel Erfolg bei den Prüfungsleistungen und eine erholsame Sommerzeit.

Nutzt die Erholung vielleicht auch zur Reflexion und Vorsätze. Der Abstand zum Studium eignet sich super, um sich darüber im Klaren zu werden, wo man gerade steht und was man noch erreichen möchte. Zum Beispiel könntet ihr während einer Joggingrunde an der Strandpromenade auf folgende Weise reflektieren:

Abends am Strand nehmt ihr euch ein paar Kieselsteine und überlegt euch pro Stein etwas, von dem ihr euch verabschieden möchtet. Etwas, was ihr dem Meer abgibt, sozusagen, wenn ihr den Stein zurück ins Wasser werft. Sprecht es aus oder macht es still im Kopf:

- Ich löse mich von dem Einfluss von xy.
- Ich möchte mich von meiner negativen Einstellung zu xy verabschieden.
- Ich verabschiede mich von Dingen, die mir gar nicht gut tun.
- Ich höre auf, mir die Schuld an xy zu geben.
- usw.

Auf die umgekehrte Weise macht ihr es dann morgens beim Sonnenaufgang.

Hier überlegt ihr euch Dinge, die ihr aus dem Urlaub mit in den Alltag nehmen wollt:

- Ich nehme mir einmal die Woche vor, in den Wald zu gehen.
- Ich möchte darauf achten, mich auf positive Dinge zu fokussieren.
- Ich nehme mir vor, täglich festzuhalten, wofür ich heute dankbar war.
- Ich besuche einmal im Monat xy.
- usw.

Statt die Steine diesmal wieder ins Wasser zu werfen, nehmt ihr euch diese mit nach Hause und lasst sie an einem Ort liegen, wo ihr sie regelmäßig seht, um häufiger an die Vorsätze erinnert zu werden.

Nehmt nicht zu viele Steine und fokussiert euch wirklich auf das Wesentliche und auf das, was ihr auch einhalten wollt. Je konkreter ihr eure Ziele formuliert, umso besser.



Das Studierendenparlament:

Eine Stimme für die Studierenden

Mit diesem Artikel beginnt eine neue Serie im „Dattblatt“. In mehreren Artikeln werde ich euch die verschiedenen Akteure und Gremien der studentischen Selbstverwaltung der Universität vorstellen.

Von vielen dieser Gremien haben die meisten Studierenden auch zum Ende ihrer Studienzzeit noch nie gehört. Aber bedeutet das, dass diese Gremien unwichtig sind und ignoriert werden können?

Beginnen werde ich mit dem Student*innenparlament, auch StuPa genannt. „Das Student*innenparlament ist das legislative Organ der Student*innenschaft in Vechta.“ So wird das StuPa auf der Homepage des AStA beschrieben.

Doch was bedeutet das eigentlich und was macht das StuPa?

Das StuPa besteht aus gewählten ehrenamtlichen Vertreter*innen der Studierendenschaft und spielt eine wesentliche Rolle bei der Gestaltung des studentischen Lebens und der Hochschulpolitik. Es wird in regelmäßigen Abständen, üblicherweise einmal im Jahr, gewählt. Die Wahl erfolgt nach demokratischen Prinzipien, bei denen alle Studierenden ihre Stimme abgeben können, um ihre Vertreter*innen im StuPa zu bestimmen. Diese Vertreter*innen werden dann für ein Jahr gewählt und haben die Aufgabe, sich für die Interessen und Anliegen der Studierenden einzusetzen. Das StuPa diskutiert beispielsweise über hochschulpolitische Themen, wie die Studien- und Prüfungsordnungen, die Finanzierung der studentischen Initiativen und die Qualität der Lehre. Darüber hinaus kann das StuPa auch eigene Anträge einbringen und somit aktiv die Hochschulpolitik mitgestalten.





Es wählt und kontrolliert den AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) und stellt finanzielle Mittel bereit, um das studentische Leben an der Universität Vechta zu bereichern. Durch diese Förderung werden beispielsweise studentische Veranstaltungen, Kulturprojekte oder soziale Initiativen unterstützt, die das Campusleben bunter machen und den Austausch zwischen den Studierenden fördern.

Das StuPa der Universität Vechta ist somit eine entscheidende Stimme der Studierendenschaft. Es vertritt die Interessen der Studierenden, gestaltet die Hochschulpolitik mit und fördert das studentische Leben. Durch die demokratische Wahl der Vertreter haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Stimme zu erheben und aktiv an der Gestaltung ihrer Hochschule mitzuwirken. Das StuPa ist eine wichtige Institution, die dazu beiträgt, dass die Belange der Studierenden gehört und berücksichtigt werden.



Die Geschäftsführung (StuPa) wird gebildet durch Pascal Sommerer (RCDS), Emily-Mercedes Aßenmacher (Grüne Hochschulgruppe) und Daniel Wiedensohler (JuSo Hochschulgruppe).



Kontakt:

stupa.gefue@asta-uni-vechta.de

BIP in Finnland

Raus aus dem klassischen
Studentenalltag

**Eine Woche Finnland,
20 International Studierende und ein Thema: Für mich und 9 andere Vechteraner ging es Anfang Mai über die Blended Intense Programme des International Office für eine Woche nach Joensuu, einer Kleinstadt im Osten Finnlands.**

Damit auch alle Studis den Zugang zu nachhaltigem internationalen Austausch haben, wird die Reise sogar mit 70 Euro pro Tag von der Europäischen Union refinanziert. Das kann man sich auch noch mit Credit Points anrechnen lassen. Kaum zu glauben, was? Wie die Reise nach Finnland war und was BIPs überhaupt sind, erfahrt ihr beim Weiterlesen.

Die *Blended Intensive Programme* sind Kurzzeitmobilitäten des International Office und werden von Erasmus Plus, einem Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union, refinanziert. Mit den Themenschwerpunkten Inklusion, Diversität, Digitalisierung, politische Bildung und Nachhaltigkeit fördern die Programme die eigene Persönlichkeitsentwicklung und ein langfristiges Lernen. Side Fact - Wir in Vechta hosten auch gerne mal solche internationalen BIPs. Alle Infos findet ihr beim International Office – schreibt sie gerne an! Magnus Frampton ist Dozierender an unserer Universität und koordiniert auch BIPs in Deutschland.

„Die Teilnahme an einem *Blended Intensive Programme* bietet einzigartige Lernmöglichkeiten, die weit über die klassischen Lernkompetenzen im Seminar hinausgehen. Man kann seine Disziplin aus einem europäischen Blick kennenlernen und die eigene Profession wird als internationale Profession verstanden. Es wird die Möglichkeit angeboten, eine vergleichende Perspektive einzunehmen. Gemeinsame Werte und Orientierungen werden festgestellt, wie auch feine Praxisunterschiede ermittelt.“, so Herr Frampton.

„Moi Suomi“ – Hallo Finland.

Mit 10 Studierenden aus Vechta, 3 aus Finnland und 8 aus Irland sind wir der „Early Childhood Education Care“ in Joensuu, einer Kleinstadt in Finnland, im Rahmen des ewb007 Moduls forschend nähergekommen. Dazu zählten auch Sightseeing, Neues erleben und ganz wichtig: der gemeinsame Austausch!



Foto von der BIP-Gruppe in Finnland

„Es war spannend Einblicke in die frühkindliche Bildung anderer Länder und Kulturen zu bekommen. Der Austausch am Nachmittag und Abend mit internationalen Studierenden und die Natur hat mich allerdings besonders gereizt und geprägt!“

- Jana Wittke, Studentin aus Vechta

Vom 08. Bis zum 12. Mai hatten wir in unseren Kleingruppen Flüge und Reisen gebucht. Vorher sind wir für einige Tage noch in Helsinki geblieben. Eine wunderschöne Stadt!

Die Hauptstadt Finnlands ist super vielfältig und bietet einige historische Sehenswürdigkeiten. Ein lustiges Highlight in Helsinki ist die Toilette in einer Rooftop-Bar mit Blick auf ganz Helsinki. Zwar ist Finnland vergleichsweise teuer, aber hey – es gibt überall kostenlos das sauberste Wasser der Welt. Mit dem Zug ging es dann aus Helsinki 500 Kilometer weiter nach Joensuu, eine 77 tausend Einwohner Kleinstadt im Osten Finnlands. Unter der Woche gab es ein straffes Programm mit dem abschließenden Ziel, eine Präsentation zu den gelernten Inhalten der Woche zu gestalten. Vorträge auf Sitzsäcken und in Socken zuzuhören, ist ein komplett neues Gefühl und – Appell an unsere liebe Uni in Vechta – eine offene Lernatmosphäre.



Foto von Tamara Petrovic

„Der Austausch mit internationalen Studenten und die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen war sehr bereichernd und hat mich persönlich auch zu einem weiteren Auslandsaufenthalt angeregt. Das Wissen über Frühkindliche Erziehung und auch die neugefundenen Freundschaften sind sehr wertvoll für mich.“

-Rebecca Thiel, Studentin aus Vechta



.Die Partnerhochschule in Joensuu hat überall schöne Sitzgelegenheiten, extra Räume für praktisches Lernen und Experimentieren und ganz viel Farbe. Alleine andere Räumlichkeiten und die Umsetzung der Lernräume kennenzulernen, bietet eine komplett andere Sicht auf das Forschen und Studieren. Abgesehen von den Vorträgen haben wir an einem Vormittag gemeinsam die „Craft Education“ aus Finnland praktizieren dürfen. Mit verschiedenen Materialien lernt man, sich und seine Gefühle mit all seinen Sinnen auszudrücken. Im frühpädagogischen Kontext darf Fröbel mit seinen Spielen nicht fehlen.



Foto von Tamara Petrovic

Frau Dr.in Lina Wellmeyer war Verantwortliche des Moduls. „Das BIP zum Thema Early Childhood Education möchte Studierende für das Aufwachsen von jungen Kindern in europäischen Ländern sensibilisieren. Der Einblick in andere europäische Bildungssysteme ermöglicht zudem das eigene Bildungssystem anders wahrzunehmen und Impulse sowie Ideen für dessen zukünftige Gestaltung zu entwickeln.“, so Wellmeyer.

Gemeinsam mit den Dozierenden aus Finnland, Irland und Deutschland frühpädagogische Themen zu diskutieren, eröffnet einen komplett neuen Blick auf den eigenen Studiengang, das Forschen und der Welt von Morgen.



*Sugarpainting – Eine Art der Craft Education in Finnland.
Foto von Tamara Petrovic*

Wir durften auch einen Kindergarten und das „Family House“ in Joensuu besuchen. Überall haben wir neue Eindrücke machen und Inspiration für unser zukünftiges Handlungsfeld mitnehmen dürfen. Die gesamte Woche war so lehrreich, dass man dies kaum zusammenfassen kann. Zur Entspannung sind wir an einem anderen Tag gemeinsam durch den Koli Nationalpark gewandert und waren anschließend in einem typisch finnischen Bauernhof. Was darf in Finnland natürlich nicht fehlen? Sauna!

Mit den Einheimischen zusammen konnten wir die finnischen Saunen ausprobieren und gerieten schön ins Schwitzen.

Was macht so ein BIP sonst noch aus?

*„Nachdem ich wieder in Vechta war, habe ich erst realisiert, mit wie vielen neuen Kenntnisse und Methoden ich aus Joensuu zurückgekehrt bin. Ich habe schon konkrete Pläne, wie ich sie in meinem Beruf als zukünftige Sozialarbeiter*in implementieren werde. Ich bin wirklich dankbar für dieses BIP. Für mich war das nicht nur eine Reise, aber auch ein life-changer.“*

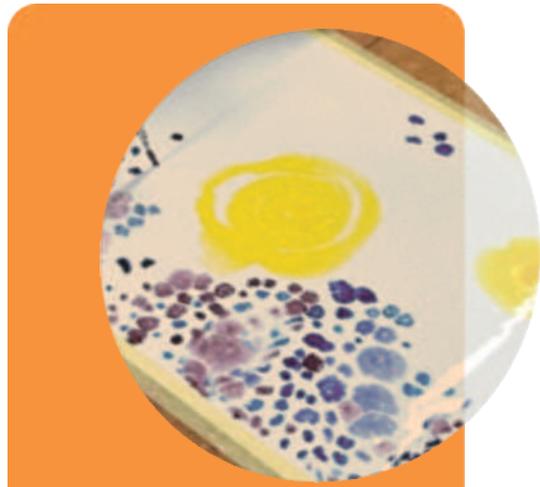
-Rea Gieske, Studentin aus Vechta

Der internationale Austausch auch nach den Programmpunkten. Wir sind gemeinsam Spazieren gegangen, haben Lagerfeuer gemacht, Escape Game gespielt oder Finnland beim ESC angefeuert.



Foto von Tamara Petrovic

In diesen intensiven Wochen sind wir in der interdisziplinären Gruppe sehr zusammengeschweißt und die Erlebnisse bleiben für immer in Erinnerung.



2005

Ein besonders ereignisreiches Jahr

2005 war ich ein Kindergartenkind, weshalb sich meine Erinnerung an diesen Zeitraum eher in Grenzen hält, aber über das Wunder des Internets (welches zu diesem Zeitpunkt sein 10 jähriges Bestehen als Medium außerhalb der Wissenschafts-Community feierte) lassen sich einige Dinge über dieses Jahr erfahren, die teilweise immer noch relevant für uns sind.

Deshalb schauen wir uns nun 5 Dinge an, die im Jahr 2005 passiert sind.

1 Karol Józef Wojtyła, bekannt als Johannes Paul II, stirbt im Alter von 84 Jahren nach der zweitlängsten bekannten Amtszeit als Papst von 26,5 Jahren. Sein Nachfolger wird der deutsche Joseph Alois Ratzinger (Benedikt XVI), welcher 2013 als zweiter Papst in der Geschichte freiwillig zurücktritt.



*Giftpflanze des
Jahres 2005:
Der Eisenhut*



Stark thematisiert wurde während Ratzingers Pontifikat sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche, woraufhin er über 500 Priester in den Laienstand versetzte (das heißt, dass ihre besonderen Rechte und Pflichten aufgehoben wurden), aber auch, potenziell aus Selbstschutz, Falschaussagen tätigte und dafür stark kritisiert wurde. Hätte ein anderer Papst mehr oder weniger zur Aufklärung der Fälle beigetragen?

Die „Päpstliche Kommission für den Schutz von Minderjährigen“ wurde zumindest erst 2014 vom Fresh Pope Francis eingeführt.

2

Das Arbeitslosengeld II, auch bekannt als Hartz 4 tritt als Zusammenlegung der Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe in Kraft und dient der Grundsicherung von Arbeitslosen, nachdem der befristete Anspruch auf Arbeitslosengeld (I) ausgelaufen ist. Die Höhe der Leistungen sowie ihre Voraussetzungen wurden vielfach kritisiert, jedoch sowohl als zu niedrig und schwer, als auch zu hoch und zu lasch. Dieses Jahr wurde das Arbeitslosengeld II durch das Bürgergeld, einer etwas abgewandelten Form, ersetzt.

Boden des Jahres 2005: Die Schwarzerde



3

Benin verkündet öffentlichkeitswirksam als erster afrikanischer Staat das Ende der weiblichen Genitalverstümmelung. Diese immer noch machen Kreisen durchgeführte Praktik beinhaltet die teilweise oder vollständige Amputation der inneren Schamlippen und der Klitoris und teilweise auch ein Zusammennähen der äußeren Schamlippen und ist mit schlimmen und langfristigen Folgen für die Betroffenen verbunden. In einer Zeremonie, bei der ehemalige Praktizierende mitgewirkt haben, wurde das Zeitalter der Genitalverstümmelung verabschiedet und damit ein Zeichen für andere Länder gesetzt. 2018 lag die Anzahl der von Genitalverstümmelung betroffenen Frauen in Benin „nur“ bei 9% während anderer Länder auch Prozentzahlen von weit über 80% aufweisen. Es gibt also leider noch viel zu tun.



Pilz des Jahres 2005: der Wetterstern

4 Angela Merkel wird Bundeskanzlerin.

Angela Merkel war für die meiste Zeit meines Lebens, besonders die an die ich mich erinnern kann, Bundeskanzlerin. Erst 2021 verließ sie dieses Amt, staubte noch ein Bundesverdienstkreuz ab und genießt jetzt hoffentlich ihren Ruhestand.

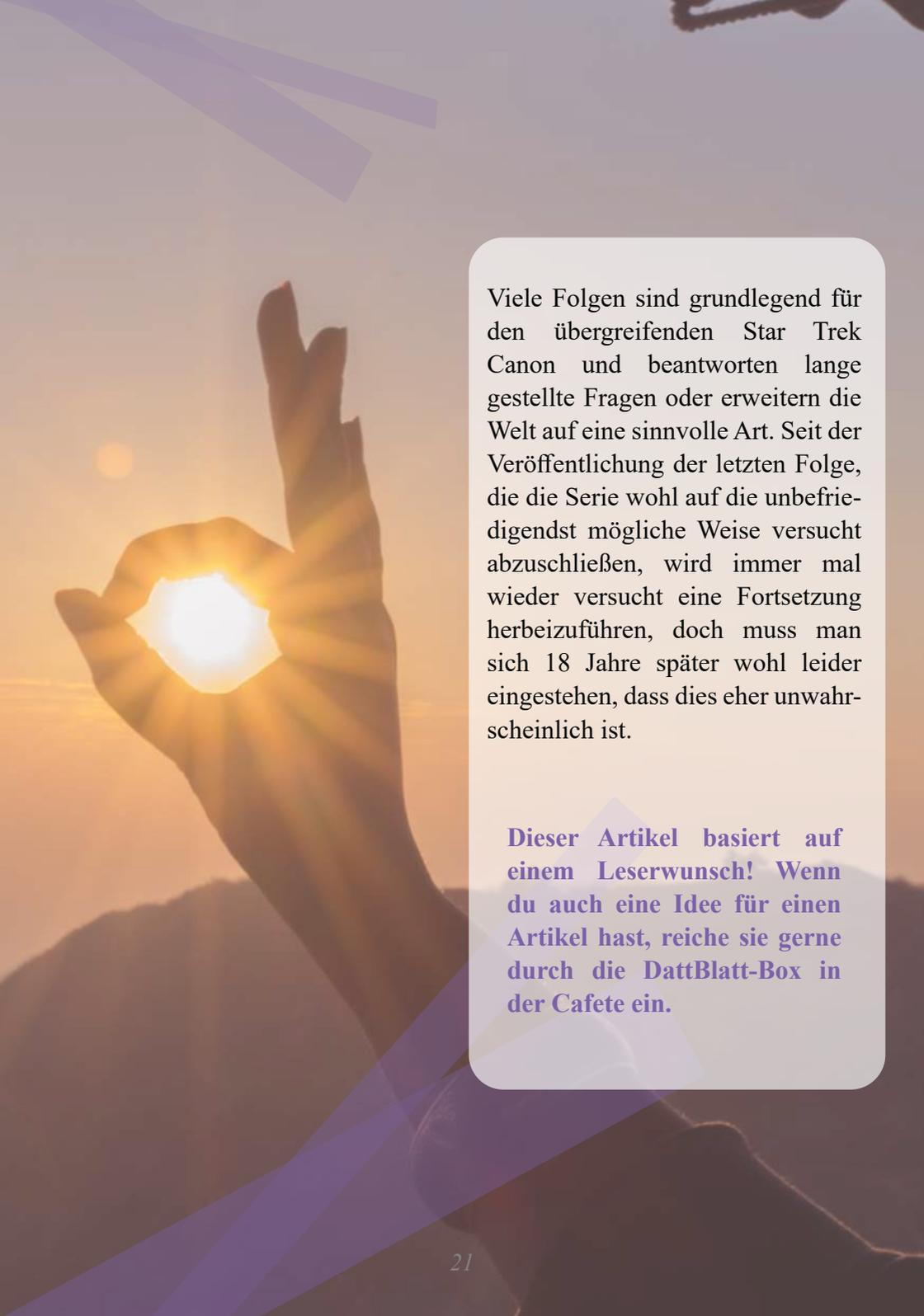


Vogel des Jahres 2005: der Uhu

5 Star Trek Enterprise wird eingestampft.

Als fünfte und eventuell bis heute unbekannteste Star Trek Serie lief Star Trek Enterprise lediglich von 2001 bis 2005 und wurde nach nur 98 Folgen vorzeitig beendet.

Enterprise ist ein Prequel und erzählt die Geschichte des ersten Warp 7 Raumschiff, welches im 26. Jahrhundert aufbricht, um fremde Welten zu entdecken, unbekannte Lebensformen und neue Zivilisationen. Die Serie unterscheidet sich insofern von vorherigen Star Trek Serien, dass viele Technologien die später alltäglich sind, dort erst noch entwickelt werden, folgt jedoch im Großen und Ganzen der Star Trek Philosophie.

A hand is shown in silhouette, holding a bright, glowing orb that resembles a sun or a planet. The background is a warm sunset or sunrise with a soft orange and yellow glow. The hand is positioned on the left side of the frame, with the fingers curled around the orb. The overall mood is serene and hopeful.

Viele Folgen sind grundlegend für den übergreifenden Star Trek Canon und beantworten lange gestellte Fragen oder erweitern die Welt auf eine sinnvolle Art. Seit der Veröffentlichung der letzten Folge, die die Serie wohl auf die unbefriedigendst mögliche Weise versucht abzuschließen, wird immer mal wieder versucht eine Fortsetzung herbeizuführen, doch muss man sich 18 Jahre später wohl leider eingestehen, dass dies eher unwahrscheinlich ist.

Dieser Artikel basiert auf einem Leserwunsch! Wenn du auch eine Idee für einen Artikel hast, reiche sie gerne durch die DattBlatt-Box in der Cafete ein.

Kalte Getränke



Ruckzuck

Rhabarberschorle mit Kirschen

Zutaten:

Pro 200ml

2-3 Scheiben Limetten oder Zitronen

5-10 Tiefkühl Kirschen

100 ml Rhabarbersaft

100ml Mineralwasser

Eiswürfel

(Grenadine Sirup)



Rezept:

1. Tiefgefrorene Kirschen und leicht zerdrückte Zitrusfruchtpalmen in ein Glas geben.

Eiswürfel nach Geschmack portionieren.

2. Mit Rhabarbersaft und Mineralwasser aufgießen und genießen.

3. Wer es süßer mag, kann Grenadine- oder anderen Sirup dazugeben. Die Kirschen können als Zwischensnack dienen 12

Mojito

Unbeschwipst

Zutaten:

Pro 200ml

2-3 Scheiben Limetten oder Zitronen

1-2 TL Rohrzucker

100ml Sprite o.ä.

100ml Mineralwasser

Eiswürfel

(Holunderblütensirup)



Rezept:

1. Rohrzucker auf den Boden im Glas geben.

Zitrusfrüchte in Scheiben schneiden, vierteln und leicht über dem Rohrzucker ausdrücken, bevor sie ebenfalls im Glas landen.

2. Frische Minzblätter hineingeben und mit einem Löffel andrücken, um Aromen freizulassen.

3. Eiswürfel nach Geschmack portionieren.

Alles nach Geschmack mit Sprite und Mineralwasser aufgießen.

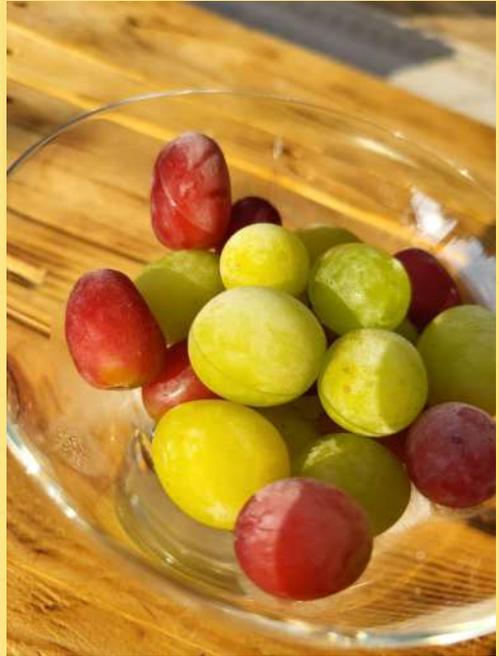
4. Wer mag, gibt noch Holunderblütensirup dazu. Am aromatischsten schmeckt dieser Mojito, wenn man die Früchte und Minzblätter hin und wieder mit dem Strohhalm im Zucker zerdrückt.

Gefrorene Weintrauben

Eigentlich „rezeptfrei“ ...

Wer einen gesunden Snack in der Sommer-hitze braucht, kann sich Weintrauben ein-fach einfrieren und später am besten leicht angetaut genie-ßen.

Dafür kernlose Trauben von den Ästen lösen (lässt man sie dran, auch kein Drama - die Trauben können dadurch aber etwas braun werden), waschen und in eine Dose oder eine Gefriertüte legen. Bereits nach wenigen Stunden ist der Snack einsatzbereit und kann super ein Wassereis ersetzen.



eiskalt
eiskalt

Das Lieblingstier des Monats

Der Basset

Liebe Leser*in,

in dieser neuen Rubrik möchten wir euch regelmäßig unregelmäßig ein neues Tier vorstellen. Das Lieblingstier des Monats eines Mitglieds der Redaktion. Den Anfang macht der Basset.

Der Basset Hound ist eine britische Hunderasse. Besonders bekannt ist er vor allem für seine überproportional langen Schlappohren, seine teilweise rot unterlaufenden Augen und seine geringe Körperhöhe.



Typisch für den Basset: Die langen Schlappohren und die hängenden Augenlider



Bezeichnend für den Basset: die langen Schlappohren

Der Name Basset leitet sich vom französischen Ursprung dieser Hunderasse ab. Bas bedeutet niedrig auf französisch. Der Basset stammt von der französischen Rasse Basset d'Artois ab und wurde später in England

mit Beaglen und besonders Bloodhounds gekreuzt, daher der Name Basset Hound. Seit 1880 ist der Basset in Großbritannien eine anerkannte Hunderasse und insbesondere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich der Basset zu einer populären Hunderasse.

Auffallend und markant sind insbesondere das Aussehen dieser Rasse. Mit einer Höhe von bis zu 38 cm und einem Gewicht von bis zu 35 kg kann diese Hunderasse sehr massig werden, was insbesondere aufgrund der kurzen Beine sehr auffällig anmutet.

Das Fell des Bassets ist meist zwei- oder dreifarbig und fühlt sich dabei glatt und weich an. Auffallend ist hierbei die weiße Schwanzspitze, die Bassets in der Regel aufweisen. Der markante und oftmals als traurig empfundene Blick des Bassets liegt an der Einkreuzung mit einem Bloodhound.

Davon sollte man sich jedoch nicht täuschen lassen, denn der Basset ist alles andere als ein trauriger Hund!



Vom traurigen Blick darf man sich nicht täuschen lassen

Ursprünglich als Jagdhund verwendet, ist der Basset mittlerweile durch und durch Familienhund. Die Rasse gilt als sehr freundlich und menschen-verträglich, insbesondere Kindern ist der Basset gegenüber sehr aufgeschlossen. Der Basset kommt nie aggressiv daher, sondern überzeugt durch seine

freundliche Art und sein friedliches Auftreten. Das massige Aussehen und das Körpergewicht des Bassets dürfen keinesfalls als Anzeichen von Trägheit oder Lustlosigkeit empfunden werden. Ganz im Gegenteil. Der Basset ist ein aktiver Hund, lange Ausflüge und Spaziergänge mag er besonders gern. Auch Zuhause liegt der Basset nicht nur rum, wie man es von seinem Aussehen vielleicht vermuten könnte, sondern möchte beschäftigt werden. Suchaufgaben liebt er hierbei besonders.

Trotz der lebensfrohen Natur und des aufgeschlossenen Charakters, kann es insbesondere beim Spielen mit Kindern dazu kommen, dass der Basset, aufgrund seines Gewichts, Kinder umrennt. Hier ist also Vorsicht geboten. Die langen Schlappohren können besonders im Welpenalter, wenn der Basset erst noch lernen muss, seinen Körper zu kontrollieren, dazu führen, dass der Hund beim Laufen bzw. Rennen über seine eigenen Ohren stolpert!



Bassets sind aktive Hunde, die gerne auch mal spielen



Trotz aller Aktivität: Ruhe muss sein!

Da der Basset ursprünglich als Jagdhund im Einsatz war, weist er neben seinem freundlichen und aufgeschlossenen Charakter auch eine sehr sture und eigensinnige Art auf. Der Basset weiß, was er will bzw. viel mehr weiß er, was er nicht will. Besonders bei der Erziehung muss man hier konsequent am Ball bleiben und dem Basset seine Grenzen deutlich machen. Denn trotz aller Freundlichkeit, die diese Rasse aufweist, kann die eigensinnige Art ziemlich anstrengend werden. Kurz gesagt: Wenn der Basset keine Lust hat, dann hat er keine Lust. Da hilft dann auch wenig, um ihn vom Gegenteil zu überzeugen.

Wie bei allen populären Hunderassen, sah sich auch der Basset ungesunden Zuchtmerkmalen ausgesetzt. Insbesondere die markanten Ohren und die Statur, die bei Fans der Rasse so beliebt sind, wurden teilweise so ins Extreme gezüchtet, dass es für die Rasse ungesund wurde. Auch neigt der Basset aufgrund seines langen Rückens schnell zu Bandscheibenproblemen und die langen Ohren sind prädestiniert für eine Ohrenentzündung.

Auch das Treppensteigen sollten Bassets aufgrund ihrer kurzen Beine möglichst vermeiden.

Alles in allem hat der Basset eine Lebenserwartung von ungefähr 12 Jahren.

Fazit: Der Basset ist mit seinem freundlichen und aufgeschlossenen Charakter ein loyaler Familienhund, dessen sture und eigensinnige Art aber nicht unterschätzt werden sollte!

Die Abbildungen zeigen übrigens Batman den Basset. Warum Batman? Ganz einfach: Das Muster auf seinem Rücken sah aus wie das Fledermaussymbol aus den Batman Filmen.





Hast du auch ein Haustier und möchtest darüber berichten?

Oder kennst Hund, Katze, Pferd,
Schwein, Hase, Huhn ...

Wen auch immer ganz tolles? :)

**Eine lustige Geschichte?
Tipps zur Tierhaltung?
Oder oder oder...**

*Wir freuen uns über
Gastartikel oder
komm doch direkt
in unser Team!*

redaktion@dattblatt.de

**Wir haben uns im
Katzengewimmel
versteckt.**

**Findest du uns
alle?**

Lösung S.38



Einfachste Tomatensoße für beschäftigte Studis

Zutaten:

- 1 Dose gestückelte Tomaten
- 4-7 Zehen Knoblauch
- etwas Basilikum (trocken oder frisch)
- 3 Esslöffel Olivenöl
- Salz

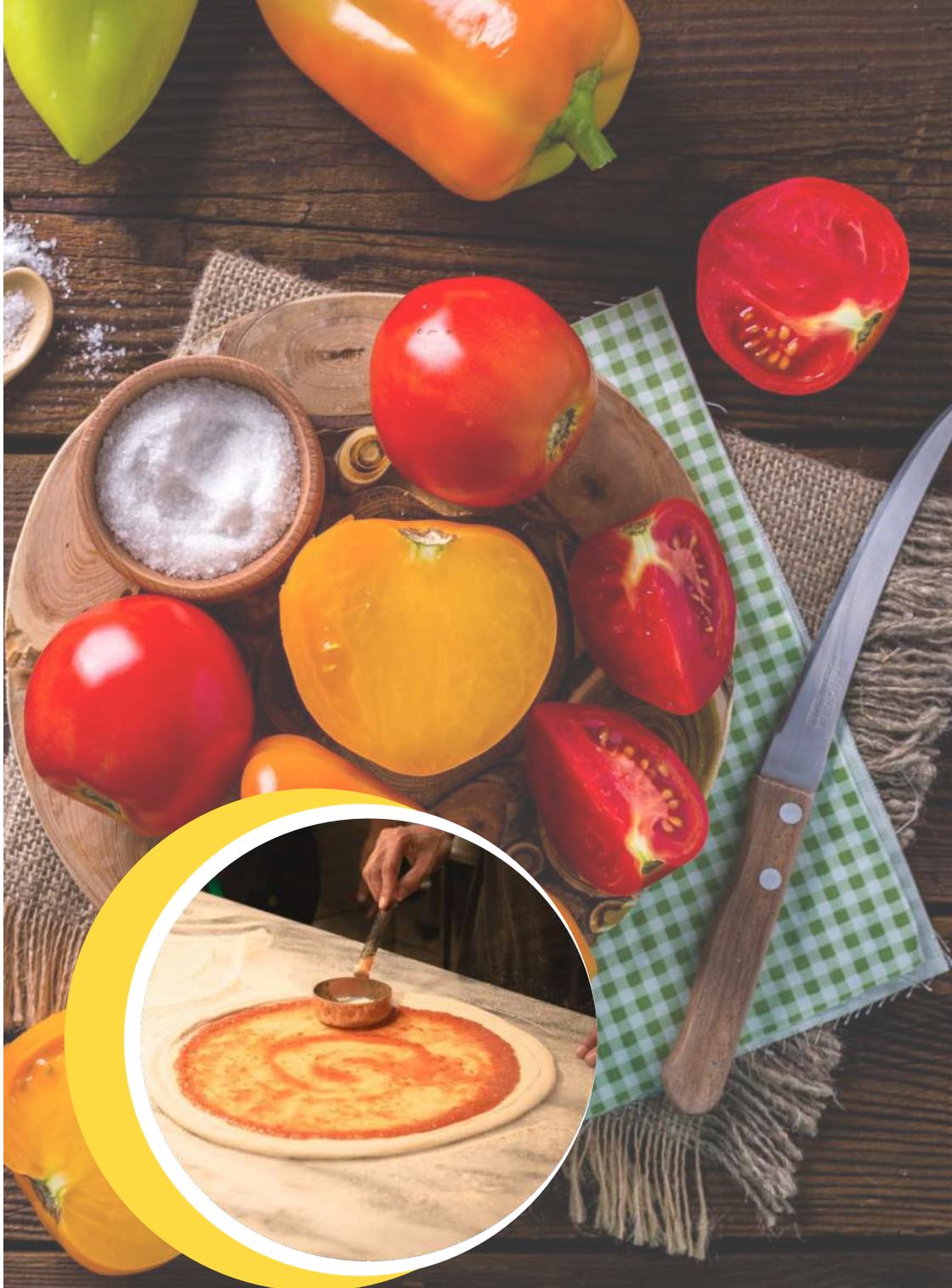


Rezept:

1 Die Tomaten zusammen mit dem Öl, etwas Salz und den ganzen geschälten Knoblauchzehen in einen Topf geben.

2 Für ca. 30 min. köcheln lassen.

3 Den Basilikum hinzufügen. Mit einem Löffel den Knoblauch zerdrücken. Nachsalzen.



Raus aus deiner Komfortzone!

Warum dieser Tipp mit Vorsicht zu verteilen ist.

„Du solltest einfach mal öfter deine Komfortzone verlassen, dann erreichst du auch vielleicht mal was!“

Hat das schon einmal jemand zu dir gesagt? Und wenn ja, wie hat sich das angefühlt?

Natürlich kann dies ein gut gemeinter Rat sein, es kann aber auch als ein Angriff verstanden werden. Denn wer legt eigentlich diese „Komfortzone“ fest?

Eine Komfortzone ist ein subjektiver Bereich, in dem sich eine Person wohl fühlt. Es kann eine bestimmte Lebensweise sein und sie kann auch von Situation zu Situation variieren.

Vorteile, seine Komfortzone zu verlassen können sein:

- Produktivitätssteigerung
- Steigerung des Selbstvertrauens
- Neue Möglichkeiten
- Lebenserfahrung und Reife
- Sich selbst besser verstehen
- Anderen als Vorbild dienen

Mich beschleicht die Vermutung, dass es nicht nur eine Komfortzone pro Menschen gibt. Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber meine Komfortzone variiert abhängig von äußeren Umständen und meiner Stimmung: Bin ich zu Hause? Auf der Arbeit? Wer ist gerade an meiner Seite? Was habe ich heute bereits erlebt und wie viele Ressourcen habe ich noch? Wie fühle ich mich gerade allgemein? Das alles trägt dazu bei, inwieweit ich gerade jetzt dazu bereit bin, meine jeweilige Komfortzone zu erweitern.

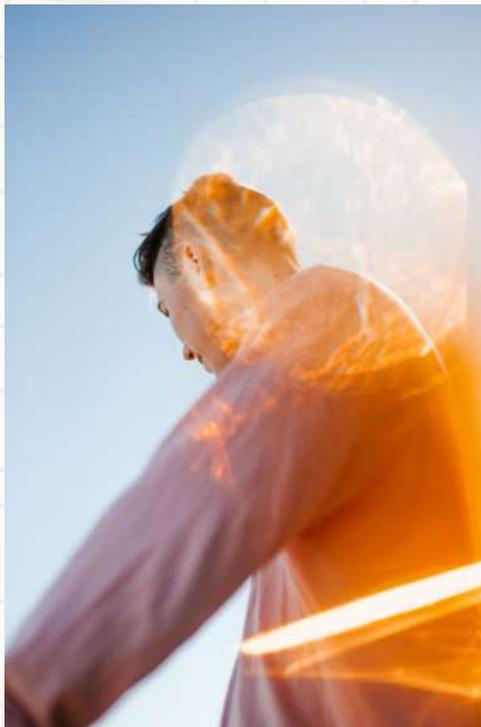
Familienangehörige, Partner, Freunde, Lehrkräfte.., den Satz „Verlass mal deine Komfortzone!“, könnte jeder sagen. Und bei ganz viel Glück rutscht er vielleicht auch völlig Fremden heraus. Und am schönsten sind dann noch konkrete Vorschläge, was genau du tun solltest, um irgendeine fremde Vorstellung von dir und deinem „richtigeren“ Leben zu erfüllen.

Du merkst vielleicht an dieser Stelle: Das hier wird ein etwas anderer Blickwinkel auf das Thema als vielleicht erwartet. Denn ich werde nicht hinausposaunen, wie bereichernd es ist, die Komfortzone zu verlassen. Dazu findest du viel im Netz und in Büchern. Es gibt Seminare zu diesem Thema, Coachings, Mindset Trainings. Und ja, die Komfortzone erweitern kann toll sein! Dass will ich gar nicht abstreiten. Wenn ich nicht immer wieder über meinen Schatten gesprungen wäre, wer weiß, wo ich dann heute wäre..

Aber darum geht es ja nicht.

Vor allem Kindern könnte man durch unsensiblen Umgang schaden. Wenn ein Großvater seinem Enkelkind gegenüber äußert:

„Das, was du machst, ist doch kein richtiger Sport. Das muss sich was ändern! Mehr bewegen könntest dich, nur so wirst du schlank und fit. Einer muss dich auf den richtigen Weg bringen. Als ich so jung war, mussten wir den ganzen Tag was tun. Und da war auch keiner dick.“



**Mit diesen Worten
ist wahrscheinlich
niemandem
geholfen.**

In einigen Fällen könnte es dem kindlichen Selbstwertgefühl schaden. Auch legt der Großvater seiner Beziehung zum Enkel selbst Steine in den Weg. Gut möglich, dass es sich hier um unaufgefordertes Einmischen ohne den wirklichen Alltag des Kindes zu kennen, handelt. Ob der Opa nun „nur“ helfen wollte oder etwas anderes – aus kurzen Momenten auf das komplette Leben eines Menschen zu schließen ist selten richtig.

Und dann bleibt da immer noch eine Sache:

Wo andere ein halbes Jahr work and travel in Neuseeland wählen, um ihre Komfortzone zu verlassen, muss ein anderer vielleicht nur seine Haustür verlassen und zur Arbeit gehen.

Was bei dem einen die Komfortzone ist, kann beim nächsten bereits die gnadenlose Panikzone sein. Der eine wächst hier über sich hinaus, der andere rutscht ungebremst zehn Schritte zurück.

Wieder andere wissen vielleicht gar nicht, was ihre Komfortzone überhaupt ist.

Das ist der Grund, warum es von Vorteil ist, einen sensiblen Umgang mit dem Thema Komfortzone zu pflegen, Tipps vorsichtig zu verteilen und eigene Vorstellungen und Erwartungen nicht als grundlegend zu betrachten.



Man kann sich über die Komfortzone austauschen, einander motivieren, sollte aber respektieren, dass es Unterschiede im Verständnis gibt.

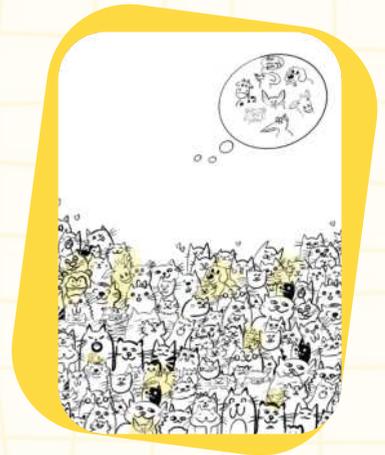
Jeder für sich sollte das Recht haben, seine Komfortzone zu definieren und festzulegen.

Du allein entscheidest, wann, auf welche Weise, wie weit und wie oft du sie verlässt.



Notizen

Wie wärs mit Ideen für den Sommer ?



Impressum

Titel	DATT BLATT
Herausgeber*in und V. I. S. D. P.:	Dominik Schuiskoi
Stellvertretende Chefredakteur*in:	Nastja Pezke
Redaktion:	Philipp Albrechts Maurice Ehlers Johanna Luhmann Aaron Miete Tamara Petrovic Nastja Pezke Dominik Schuiskoi Anika Thiel
Gastautor*in:	-
Lektorat:	Redaktion
Layout und Design:	Nastja Pezke
Auflage:	150
Erscheinungsdatum:	Juni 2023
Kontakt:	redaktion@dattblatt.de facebook.com/dattblatt instagram.com/dattblatt
Urheberrecht:	Sowohl die Verantwortung als auch die Rechte für Texte und Bilder sowie deren Inhalte sind den Autoren beziehungsweise Urhebern vorbehalten.
Titelbild:	Johanna Luhmann, Text Nastja Pezke
Rückseite:	Nastja Pezke
Druckerei:	Uniteprint Friedrich-List-Straße 3 01445 Radebeul

Wir suchen Verstärkung in unserem Team.

Hast du Freude am
Schreiben? Ideen für
spannende Artikel?
Oder einfach nur
Lust, uns zu
unterstützen?

Schreib uns unter:
redaktion@dattblatt.de
oder auf **Instagram**



Instagram



Unsere
Ausgaben